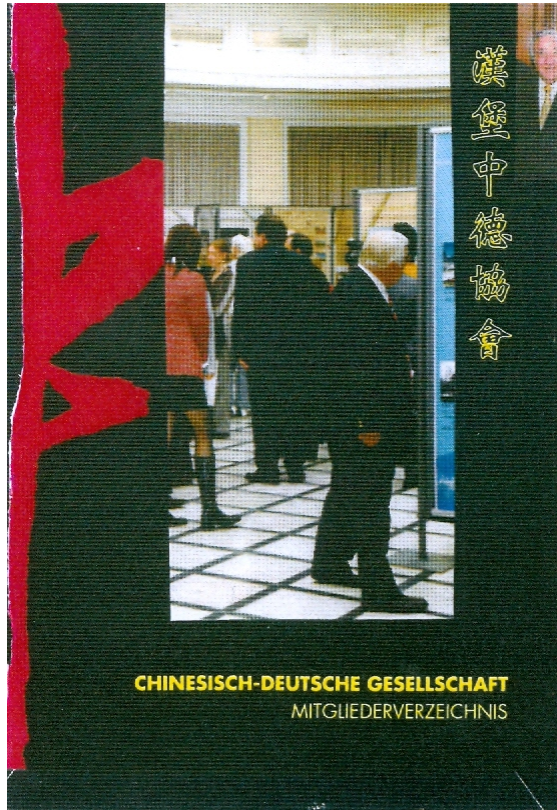


Hamburger

China-Notizen

NF 180

25. Januar 2008



Hans-Bernd Giesler (+)

Das Wort Ruhe paßt nicht zu diesem quiriligen, kleinen, rundlichen Mann. Jetzt hat er sich dennoch auf den Weg zu seiner letzten Ruhestätte in Bremen begeben: der in Hamburgs Ostasienszenen hochgeschätzte Hans-Bernd Giesler (09. 02. 1929, + 25. 12. 2007). Kaum vorstellbar ist, daß er in diesen Szenen nicht mehr wirken wird.

Schon vor einem halben Jahrhundert war der junge Rechtsanwalt aus Bremen, wo seine Familie ansässig war, nach Hamburg aufgebrochen. Damals, als sich das "Wirtschaftswunder" gerade erst andeutete, interessierte sich kaum jemand in der Bundesrepublik Deutschland für Ostasien. Japan darbtete nach seiner Niederlage in den ostasiatischen Bereichen des 2. Weltkriegs, China war kommunistisch geworden und geächtet, Korea und Japan waren im Gefolge des 2. Weltkriegs geteilte Länder, überdies in kriegerische Auseinandersetzungen verstrickt. Giesler gründete trotzdem ein deutsch-

japanisches Wirtschaftsbüro, und bald zeigten ihm erste Erfolge, daß er auch eine "Nase" für die Wirtschaft besaß. Später wurde er auch Gründungsmitglied und Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft. Zahlreiche Reisen nach Fernost weckten seine Interessen für die ostasiatischen Kulturen.

Der traditionsreiche Ostasiatische Verein der Hamburger Kaufmannschaft ließ sich das Engagement und die Sachkenntnisse Gieslers nicht entgehen und berief ihn zum Geschäftsführenden Vorstandsmitglied. Auch diese Vereinigung erholte sich erst allmählich aus den Veränderungen, die ihm die Veränderungen in Fernost während der Kriegs- und Nachkriegszeit abgefordert hatten. Hans-Bernd Giesler gestaltete und begleitete seinen Wiederaufstieg zu Einfluß und Ansehen. Bis zu seiner Pensionierung im Alter von 65 Jahren war dieser OAV seine Wirkungsstätte, die ihm eine unendliche Fülle von Kontakten zu Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft eintrug.

Diese Kontakte wußte H.-B. Giesler auch danach zu nutzen. In kluger Voraussicht auf Wirkungsmöglichkeiten im "Ruhestand" hatte er die Chinesisch-Deutsche Gesellschaft ins Leben gerufen, deren Jahressammlung er noch wenige Wochen vor seinem Tode in der Berenberg-Bank, die sich stark in China engagiert, als ihr Präsident leitete – in seiner unnachahmlichen Art.

Mit den "China-Wochen" 1988, 1995 und 2002 schuf er – mit geringem organisatorischen Aufwand – Ereignisse, die weit über Hamburg hinaus beeindruckten, bevor der Senat der Freien und Hansestadt die Organisation übernahm und ihnen als CHINA TIME 2006 eine neue Form gab, die gleichwohl das alte Giesler'sche Konzept nicht verleugnen konnte. Überhaupt, daß der Hamburger Senat die Chinabeziehungen zu einer tragenden Säule Hamburger Politik machte, ist nicht zuletzt ihm und seiner Gesellschaft zu verdanken. Seine Blicke reichten jedoch über Japan und China hinaus, und so ernannte ihn die Republik Vietnam zu ihrem Honorargeneralkonsul.

Anregend und wirkungsvoll agierte Hans-Bernd Giesler in dem öffentlichen Teil seiner Unternehmungen. Als Privatmann war er kunstsinnig, den Freuden des Lebens zugetan, voller Bonhomie – und vor allem ein stets verlässlicher Partner bei Verabredungen von Unternehmungen. Nicht nur seiner Ehefrau Ursula G., die ihm bei allem zur Seite stand und ihn oft begleitete, wird er fehlen. Diesen großen Anreger und Gestalter in den Ostasienszenen werden viele noch lange vermissen.